CineFiles
University of California
Berkeley Art Museum & Pacific Film Archive

Document Citation

Title	**E nachtlang Füürland**
Author(s)	P.Fr.B.
Source	*Berner Tagwacht*
Date	1981 Oct 06
Type	review
Language	German
Pagination	
No. of Pages	1
Subjects	
Film Subjects	E nachtlang Füürland (Land of fire all night long), Klopfenstein, Clemens, 1982

WARNING: This material may be protected by copyright law (Title 17 U.S. Code)

«e nächtlang Füürland» (Movie 1). Max, der alte 68er, wird mit der politischen Realität, dem Frust im Job, den Schwierigkeiten in seiner langjährigen Beziehung und der Verunsicherung seiner Stellung im Berner «Kuchen» konfrontiert. Er versucht in der Nacht vom 13. Januar einen sauberen Schnitt durch sein Leben zu machen und nach Feuerland zu gehen, wo er alles anders anpacken möchte. – Der «ethnologisch geschulte» Remo Legnazzi und der Spezialist für nächtliche Aufnahmen Clemens Klopfenstein haben diese Nacht mit der Handkamera eingefangen. Sie begleiten ihren Protagonisten durch die winterlichen Strassen der Bundesstadt, in die überfüllten Wirtschaften und selbst auf den nahegelegenen, vereisten Homberg. Die beiden Filmemacher schauen ihrem herummaulenden Nachtbummler über die Schulter, wenn er alte Bekannte trifft, wenn er neue kennenlernt, wenn er Entschlüsse fasst und wenn er verzweifelt den Mut nicht hat, jene in die Tat umzusetzen. Dieses allgegenwärtige fotografische Belauern eines Individuums und seiner Umgebung, in welcher alle Beteiligte echt sind, eigene Statements von sich geben und vor der Kamera dasselbe tun wie im Leben, gibt dem Film etwas unerhört spontanes, ungekünsteltes, ja – amüsantes und unterhaltendes. Sequenzen, in denen diese Unmittelbarkeit verloren geht, aus welchen Gründen auch immer, muss der Betrachter ebenso in Kauf nehmen wie technische und formale Unzulänglichkeiten. Sie gehören einfach dazu. Das Bemühen um Wahrhaftigkeit ist über den künstlerischen Ausdruck gestellt. – Im Gegensatz zu dem hier bereits rezensierten «Winterstadt» von Bernhard Giger herrscht nicht so sehr Melancholie und Resignation wie Hektik, lautstarkes Aufbegehren und zeitweise verblüffende Unverholenheit vor. – Einem sicherlich vorherrschend jugendlichen Publikum dürfte auch die unzimperliche, süffig-saftige Sprache, die von Männlein und insbesondere von den resoluten Weiblein geführt wird, kaum Beschwerden bereiten. So pflegt man sich halt am Aarestrand und in gewissen Kreisen zu «manifestieren». Ohne Chauvinismus, aber durchaus erfreut, darf man dieses weitere Beispiel «bernischen Filmschaffens» mit Anspruch auf Allgemeingültigkeit zur Kenntnis nehmen.

P. Fr. B.

WARNING: This material may be protected by copyright law (Title 17 U.S. Code)